

Intelligenz

Blatt

für die Oberamts-
Nagold, Freudenstadt,

Bezirke
Horb und Herrenberg.

Nro. 85

1840.

Freitag,

25. October.



Mit Allerhöchster Genehmigung.

Verleger und verantwortlicher Redakteur F. W. Fischer.

Erlasse der Königlichen Bezirks- Behörden.

Oberamt Nagold.

Nagold. Die Vollzugsberichte in Be-
treff der Organisation der Localfeuerwehr
und der Brodschau, so wie in Betreff der
Cautionsverhältnisse der Gemeindevorsteher aus-
sehen noch bei mehreren Gemeindevorstehern aus
und werden daher in Erinnerung gebracht
unter Anberaumung eines Termins von 8
Tagen.

Den 20. October 1840.

K. Oberamt,
Schubart, A.B.

Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt. Zu Folge des hohen
Erlasses des Oberrekutirungsraths vom 24.
Septbr. d. J. Reg.Bl. Seite 398 in Betreff
der Aushebung auf das Jahr 1841 und der
Vorbereitungsgeschäfte zu derselben, wird den
Ortsvorstehern zc. bemerkt:

1) mit dem 1. Novbr. d. J. hat die Aufzeich-
nung der Militärpflichtigen in jeder Ge-
meinde zu beginnen, und daß der Anfang
dießfalls gemacht seye, ist unfehlbar bis
zum 4. desselben Monats hieher anzuzeigen.

Das Geschäft selbst ist dergestalt zu be-
schleunigen, daß die Rekrutirungslisten in
der Mitte des Novembers öffentlich aufge-
legt werden können.

2) Daß eine Exemplar der Rekrutirungsliste
muß unfehlbar in den ersten Tagen des
Dezembers hieher vorgelegt werden, um
das Weitere besorgen zu können.

3) Der von den gemeinschaftlichen Unterämtern
zu erstattende Bericht über die in der Ge-
meinde geborenen, ihr aber nach Art. 8
des Rekrutirungsgesetzes nicht angehörigen
— Militärpflichtigen hat unfehlbar am
15. Novbr. d. J. hier einzutreffen.

Den 19. Octbr. 1840.

K. Oberamt,
Rapp, A.B.

Freudenstadt. Da nicht nur bei der
dießjährigen Aushebung eine ziemlich bedeu-
tende Zahl von Rekruten krähekrank erfun-
den worden ist, sondern auch nach sonst gemach-
ten Bemerkungen die Krähe neuerdings wie-
der häufiger als in unmittelbar vorhergegan-
genen Jahren vorkommt, so wird die genaue
Beobachtung der dießfalligen Verordnungen
den Ortsvorstehern in Erinnerung gebracht.

Den 19. Octbr. 1840.

K. Oberamt,
Rapp, A.B.

Oberamt Horb.

Horb. Da die durch das Gesetz vom
22. Juli v. J. auf ein Jahr verlängerte Frist
für die Anmeldung zur Aufhebung und Ab-
lösung der in den Gesetzen vom 27. und 28.
Oktbr. 1836 bezeichneten beedenartigen Abga-
ben und Frohnleistungen im Laufe des gegen-
wärtigen Monats zu Ende geht, so wird
den Ortsvorstehern in Folge höherer Weisung
der Auftrag ertheilt, ohnverweilt diejenigen
Pflichtigen, welche noch Abgaben der Art zu
entrichten haben, ohne daß deren Aufhebung
oder Ablösung bis jetzt angemeldet worden
wäre, ausdrücklich noch auf den bevorstehen-

den Ablauf der fraglichen Frist aufmerksam zu machen.

Den 13. October 1840.

K. Oberamt,
A. B. Demus.

Horb. Die Gemeinderäthe des diesseitigen Bezirks werden auf den von dem K. Oberamte Nagold unterm 24. April d. J. in der Nr. 34 dieses Blatts ausgeschriebenen MinisterialErlaß, betreffend die Erläuterung des Art. 22 Punkt 4 des Schulgesetzes ebenfalls hingewiesen.

Den 13. Octbr. 1840.

K. Oberamt,
A. B. Demus.

Horb. Die Gemeinderäthe des diesseitigen Bezirks werden auf den von dem K. Oberamt Nagold unterm 1. April d. J. in der Nr. 27 dieses Blattes ausgeschriebenen Regierungserlaß vom 26. März mit dem Auftrag hingewiesen, im Falle ein Mangel an Bauplänen innerhalb Etters vorhanden seyn sollte, die dort verlangten BauPläne zur Erweiterung der Orte binnen 4 Wochen einzusenden.

Den 13. Octbr. 1840.

K. Oberamt,
A. B. Demus.

Horb. In Beziehung auf die von den Gemeinderäthen gefaßten Beschlüsse über die GebäudeAbstände bei Neubauten auf bisher noch nicht überbaut gewesenen Plätzen und in neu anzulegenden Straßen hat die K. Kreisregierung verfügt, daß in denjenigen Gemeinden, für welche die Abstände bei steinernen Gebäuden auf weniger als 8' bestimmt worden sind, solche gleichfalls auf 8' erhöht werden, indem auch bei steinernen Gebäuden darauf gesehen werden muß, daß die Durchfahrt mit einer Feuerspritze zwischen den GebäudeAbständen möglich ist.

Da übrigens die meisten Gemeinderäthe der Ansicht zu seyn scheinen, daß diese Abstände auch auf alle einzelne Neubauten in bereits bestehenden Straßen anzuwenden seyen, so wird denselben bemerkt, daß dieses keineswegs der Fall ist, (wie denn auch für die bereits bestehenden Straßen in dem dießfalligen NormalErlaße vom 18. Decbr. 1839 besondere Anordnungen getroffen sind,) daß vielmehr jene GebäudeAbstände sich nur auf neu anzulegende Straßen und auf unüberbaute (größere) Plätze beziehen, bei welchen jedoch

die getroffene Anordnung mit Nachdruck durchzuführen ist, insoferne nicht in einzelnen besondern Fällen Ausnahmen sich als begründet darstellen.

Den 13. Octbr. 1840.

K. Oberamt,
A. B. Demus.

Oberamtsgericht Horb.

Horb. [Verlorene Schuldurkunden.] Johann Schneiderhan, Schuster von Nordstetten und dessen Ehefrau Catharina geb. Boh haben am 7. Februar 1804. gegen alt. Franz Joseph Gessler von Horb wegen eines Anlehens von 150. fl. eine gerichtliche Obligation ausgestellt, die Unterpfandsbestellung am 13. May 1824 aus Veranlassung, der von der Stadtschreiberei besorgten Anlegung eines neuen Unterpfandbuchs wiederholt und bei der allgemeinen Pfandbereinigung ist solche im Jahr 1850 ins neueste Unterpfandbuch von Nordstetten und zwar da Johann Schneiderhan mit Tod abgegangen war, auf den Namen der Wittwe übertragen worden.

Auch der ursprüngliche Gläubiger lebt nicht mehr, und es hat nun die Rudolph Gesslersche Pflegschaft gedachtes Kapital zu fordern.

Auf Anrufen des Pflegers, Engelwirths Gerst dahier, wird nun der Inhaber der am 7. Februar 1804 ausgestellten Obligation, und falls am 13. Mai 1854 eine neue ausgestellt worden seyn sollte, der Besitzer dieser ebenfalls aufgefordert, solche binnen 60 Tage anher vorzulegen und die Ansprüche daran geltend zu machen, widrigenfalls mit deren KraftlosErklärung würde vorgefahren werden.

Den 24. Septbr. 1840.

Oberamtsrichter
Herrmann.

Forstamt Altenstaig.

Altenstaig. Der K. Revierförster von Rom in Simmersfeld wird am Donnerstag den 29. October d. J.

Vormittags 9 Uhr

in seiner Behausung über die Herstellung von 963 Ruthen Waldwegen vom Herrschaftswald Haart gegen das kleine Enzthal und von 507 Ruthen Waldwegen durch die kleine Mühlhalde gegen den Popelsee

Aktorde abschließen; wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 21. Octbr. 1840.

K. Forstamt, von Seutter.

Altenstaig Stadt. [Liegenschafts- und Rothgerbereiverkauf.] Jakob Friedrich Kübler, Rothgerber, will seine sämtliche Liegenschaft und Rothgerberei-Einrichtung unter obrigkeitlicher Leitung verkaufen, nämlich:

Gebäude:

1 2stöckiges Wohnhaus bei der untern Zehentscheuer am Mühlbach mit gut eingerichteter Rothgerberei und 2 Bohrgruben beim Haus.

1/2 tel an der Bohrmühle am Mühlbach.

Die Hälfte an einer Werkstattdieselbst.

Garten:

1 7/8 Ruthen Küchengarten vor dem Haus.

3 Ruthen Küchengarten bei der untern Zehentscheuer.

Ackerfeld:

20 Ruthen im Turner Rain.

1/2 Brtl. 2 1/2 Rth. am Schloßberg.

Diese Realitäten werden im Ganzen oder einzeln unter den billigsten Bedingungen verkauft und sind für einen Rothgerber, welcher dieses Gewerbe betreiben will, gut eingerichtet und sehr günstig gelegen.

Die VerkaufsVerhandlung, bei welcher Auswärtige sich mit Vermögenszeugnissen auszuweisen haben, findet am Montag den 16. November

Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhaus Statt, wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 21. Octbr. 1840.

Stadtschultheißenamt, Speidel.

Nagold. [AbstreichsAktord.] An die neue Straße sind ungefähr 600 Stück Sicherheitssteine erforderlich, diejenigen die die Lieferung zu übernehmen gedenken, wollen sich am

Montag den 26. d. Mts.

Morgens 8 Uhr

auf hiesigem Rathhause einfinden, wo sie die näheren Bedingungen vernehmen werden.

Den 17. October 1840.

Aus Auftrag, Stadtpfleger Günther.

Unterthalheim, Oberamts Nagold. Gegen Johannes Erath, Zimmermann von hier, ist wegen eingeklagter Schulden RealExecution erkannt worden, daher demselben seine sämtliche Liegenschaft

Freitag den 30. October 1840

Vormittags 9 Uhr

auf hiesigem Rathhause verkauft werden wird.

Dieser Verhandlung wollen die Gläubiger des Erath anwohnen, um womöglich einen SchuldenNachlaß bewerkstelligen zu können.

Den 16. October 1840.

Für den Gemeinderath, Schultheiß Güntner.

Egenhausen, Oberamts Nagold. Die Gemeinde dahier baut im nächsten Frühjahr an das Schulhaus.



Nach dem Riß und Ueberschlag be-
tragen die Kosten:

1) Mauer- und Steinhauer- arbeit	555 fl. 29 fr.
2) Verputz- und Gypsarbeit	161 fl. 12 fr.
3) Zimmerarbeit	650 fl. 50 fr.
4) Schreinerarbeit	319 fl. 54 fr.
5) Glaserarbeit	137 fl. 18 fr.
6) Schlosserarbeit	242 fl. 42 fr.
7) Hafnerarbeit	10 fl. —
8) Guss Eisen	84 fl. —
9) Pflastererarbeit	25 fl. —

Zusammen 2186 fl. 25 fr.

Die Affordslustigen haben sich mit
Lüchtigkeits-, Vermögens- und Prädikats-
Zeugnissen am

Mittwoch den 28. October als am Si-
mon und Judäseiertag

Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhaus einzufinden, wo
sie die weiteren Bedingungen vernehmen
werden. Die Herren Ortsvorsteher sind
gebeten, Gegenwärtiges ihren Amtsunter-
gebenen gefälligst bekannt zu machen.

Den 9. October 1840.


Für den Gemeinderath,
Schultheiß Baur.

Außeramtliche Gegenstände.

 Nagold. [Geld Antrag.] Bei dem
Unterzeichneten sind gegen 2fache
Versicherung 300 fl. sogleich zu
haben.

Den 22. October 1840.

Stadtrath Eberhard.

 Dietersweiler, Oberamts Freu-
denstadt. [Geld auszuleihen.] Bei
dem Unterzeichneten liegen gegen
2fache Versicherung 150 fl. Pflög-
schaftsgeld zum Ausleihen parat.

Den 17. October 1840.

Pfleger

Friedrich Wolf.

Altenstaig. [Geld auszuleihen.]
Bei Unterzeichnetem liegen 240 fl. Pflög-

schaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit
zum Ausleihen parat.

Den 19. Octbr. 1840.

Schönsärber Kiemen.

Haiterbach, Oberamts Nagold.

[Geld auszuleihen.] Bei dem Unter-
zeichneten liegen gegen gesetzliche Versi-
cherung 425 fl. Pflögenschaftsgeld bis Mar-
tini 1840 zum Ausleihen parat, mit der
Zusicherung, daß solches noch einige Jahre
stehen bleiben kann, auch zu zwei Posten
abgegeben wird.

Den 21. Octbr. 1840.

Ackerwirth Walz.

Wildberg. [Geld auszuleihen.]

Bis nächst Martini 1840 können aus
meiner Ackerwirth Haarer'schen Pflög-
schaft gegen gesetzliche Versicherung und
5 Procent Verzinsung 300 fl. ausge-
liehen werden.

Den 16. October 1840.

Stadtrath Haarer.

Kloster Reichenbach. [Verlors-
nes.] Am 17. d. Mts. gieng des Vor-
mittags zwischen Baiersbronn und Hall-
wangen auf der Hauptstraße ein von
schwarzem Pelz gefertigter Jagdschlupfer
verloren. Der Finder desselben wird er-
sucht, denselben gegen Honorar zurückzu-
geben an die Wittwe des K. Reviere-
führers Häberle.

Den 19. October 1840.

Alt Nuisra. [Scheibenschiefen.]



Am nächstkommenden Simon
und Judäseiertag wird ein
jahmer, seit dem Mai alter
Rehbock und ein Lamm, mit glatten
Gewehren herausgeschossen. Es werden
die Herren Schützen höflich eingeladen
Morgens 10 Uhr

im Gasthaus zur Linde sich einzufinden.

Den 21. Octbr. 1840.

Johannes Helber,
Gastgeber zur Linde.

Freudenstadt. Ein ganzes Wohnhaus sammt Stall nahe am Wasser in Christophthal, für Branntweimbrennerei u. s. w. gelegen, kann um den billigen Preis von 200 fl. erkauft werden bei
M. Hipp.

Altenstaig Stadt. [Geld auszuleihen.] Bei der hiesigen Stadtpflege liegen gegen gesetzliche Sicherheit 200 fl. zum Ausleihen parat.

Den 12. October 1840.

Stadtpflege,
Schaupp.

Bildeschingen, Oberamts Horb. [Geld auszuleihen.] Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Versicherung und 5 Procent Verzinsung 100 fl. in seiner Pflanschafft zum Ausleihen parat.

Den 11. October 1840.

Pfleger Leonhard Blank.
Mähringen, Oberamts Horb. Nächstkommenden Freitag den 23. dieß ist vorzüglicher brauner Bierzeug im goldenen Adler dahier zu haben.

Den 19. October 1840.

Bengelé zum Adler.
Nagold. Mehrere Schffel Wachholderbeeren kauft

F. W. Wischer.
Nagold. Es hat sich in Herrenberg ein brauner Pudel verlaufen, der jeweilige Besitzer wolle ihn an Herrn Posthalter Heininaer dorten oder bei der Redaktion dieses Blattes abgeben.

Den 21. Octbr. 1840.

Altenstaig. Nach vorangegangener Vermögensuntersuchung des Daniel Henßler, Messerschmidts dahier haben sich mehr Schulden als Vermögen herausgestellt, es werden deshalb seine vorräthige Messerschmidwaaren, wie auch seine Fahrniß zum Verkauf gebracht, und ist zur öffentlichen Versteigerung derselben

Mittwoch der 28. October d. J.

festgesetzt, wo sich Kaufslustige in der Behausung des Henßler einfinden wollen.

Den 15. Octbr. 1840.

J. G. Seeger,
Güterpfleger.

Pfalzgrafenweiler. [Empfehlung.] Um mit dem Reste meines Tuchlagers schnell zu räumen, habe ich mich entschlossen, solches zu bedeutend herabgesetzten Preisen abzugeben, und lade daher ein verehrtes Publikum zu gest. Zuspruch höflich ein, indem ich dabei bemerke: daß solches hinsichtlich der Farben, noch eine schöne Auswahl darbietet. —

Zugleich empfehle ich meine Niederlage von Endschuhen und Strohhöden aus dem BlindenAsyl in Gmünd, deren solide Arbeit nichts zu wünschen übrig läßt, zu geneigter Abnahme. —

Den 25. Septbr. 1840.

Kaufmann Mann.

Nagold. Es sind gegen gesetzliche Sicherheit sogleich 100 fl. auszuleihen. Wo? sagt Ausgeber dieses Blatts.

Den 9. October 1840.

Wöchentliche Fruchtpreise.

In Nagold,

den 17. October 1840.

Dinkel alter 1 Schfl.	4 fl. 14 kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.
Verkauft wurden		8 Schfl.	0 Eri.
Dinkel neuer 1 Schfl.	5 fl. 32 kr.	5 fl. 4 kr.	4 fl. 18 kr.
Verkauft wurden		152 Schfl.	0 Eri.
Haber 1 —	4 fl. — kr.	5 fl. 35 kr.	5 fl. 24 kr.
Verkauft wurden		20 Schfl.	0 Eri.
Gersten 1 —	6 fl. — kr.	5 fl. 48 kr.	5 fl. 56 kr.
Verkauft wurden		2 Schfl.	0 Eri.
Mühlfrucht 1 —	8 fl. — kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.
Verkauft wurden		3 Schfl.	0 Eri.
Roggen 1 Eri.	1 fl. — kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.
Verkauft wurden		1 Schfl.	4 Eri.
Neu. Weizen 1 —	1 fl. 5 kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.
Verkauft wurden		0 Schfl.	5 Eri.

Fleisch = Preise.

Ochsenfleisch 1 Pfund	0 fr.
Rindfleisch —	6 fr.
Schafffleisch —	5 fr.
Kalbsteisch —	6 fr.

Schweinefleisch — unabgezogenes . . . 9 fr.
do. — abgezogenes . . . 8 fr.

Brod = Taxe.

Kernenbrod 8 Pfund 20fr.
1 Kreuzerweck schwer 8 Loth.

In Freudenstadt,

den 17. Octbr. 1840.

Kernen 1 Schfl. 12fl. 48fr. 11fl. 44fr 11fl. 12fr.
Koggen 1 — 8fl. 32fr. 8fl. —fr. 7fl. 12fr.
Gersten 1 — 8fl. —fr. 7fl. 30fr. 7fl. —fr.
Haber 1 — 4fl. 24fr. 4fl. 12fr. 4fl. —fr.

Fleisch- und Brod-Preise.

Ochsenfleisch 1 Pfund 8fr.
Rindfleisch 1 — 6fr.
Kalbfleisch 1 — 5fr.
Hammelfleisch 1 — —fr.
Schweinefleisch mit Speck 10fr.
— ohne — 9fr.
Kernenbrod 4 Pfund 12fr.
Mittelbrod — — 11fr.
Schwarzbrod — — 10fr.
1 Kreuzerweck schwer 7 Loth. 1 Ontl.

In Tübingen,

den 16. Octbr. 1840.

Dinkel 1 Schfl. 5fl. 50fr. 5fl. 27fr. 4fl. 36fr.
Haber 1 — 4fl. —fr. 3fl. 42fr. 3fl. 24fr.
Gersten 1 Sri. —fl. 42fr.
Kernen 1 — 1fl. 24fr.

Brod = Taxe.

Kernenbrod 4 Pfund 11 fr.
1 Kreuzerweck schwer 7 Loth 5 Qil.

In Calw,

den 17. Octbr. 1840.

Kernen 1 Schfl. 12fl. 30fr. 12fl. 15fr. 11fl. 45fr.
Dinkel 1 — 5fl. 54fr. 5fl. 26fr. 5fl. —fr.
Haber 1 — 4fl. 6fr. 3fl. 49fr. 3fl. 36fr.
Koggen 1 Sri. 1fl. 8fr. 1fl. 4fr. —fl. —fr.
Gersten 1 — —fl. 52fr. —fl. 50fr. —fl. —fr.
Bohnen 1 — 1fl. 40fr. 1fl. 20fr. —fl. —fr.

Brod = Taxe.

Kernenbrod 4 Pfund 10 fr.
1 Kreuzerbrod 8 1/2 Loth.

In Altenstaig,

den 21. Octbr. 1840.

Dinkel neuer 1 Schfl. 5fl. 30fr. 5fl. 18fr. —fl. —fr.
Verkauft wurden 21 Schfl. 0 Sri.
Haber 1 Schfl. —fl. —fr. 3fl. 30fr. —fl. —fr.
Verkauft wurden 2 Schfl. 0 Sri.
Gersten 1 — 6fl. 56fr. —fl. —fr. —fl. —fr.
Verkauft wurden 1 Schfl. 0 Sri.
Koggen 1 — 9fl. 36fr. —fl. —fr. —fl. —fr.
Verkauft wurden 2 Schfl. 0 Sri.

Napoleon's Vermählung mit Josephine Beauharnais.

Die allgemeine Entwaffnung der Sectionen war beschlossen, und die Hausfuchungen wurden mit solcher Strenge betrieben, daß wohl kaum eine Waffe verborgen blieb. Da wurde dem General Bonaparte ein Knabe von 15 Jahren gemeldet, welcher den Degen seines Vaters zurückforderte, der als General der Republik auf dem Schaffot gestorben war. Dieses Kind war Eugène Beauharnais. Seine fromme Gesinnung, seine Begeisterung und seine Thränen rührten das Herz des Generals Bonaparte, der ihm den Degen seines Vaters zurückgeben ließ. Bei'm Anblick desselben brach der Knabe in Thränen aus. Napoleon wurde davon so gerührt und bezeugte ihm ein so ungeheuchteltes Wohlwollen, daß Frau v. Beauharnais sich verbunden glaubte, dem General am folgenden Tage persönlich ihren Dank abzusatten. Die Wittve war reizend, von einer bezaubernden Gestalt, über welche Anmuth und Güte in reichem Maaße ausgegossen waren. Alle ihre Bewegungen waren von einer ungemeynen Leichtigkeit und Gefälligkeit, und dennoch entbehrte ihre schwebende Haltung nicht eines gewissen Adels. Sie war schön in der Freude wie im Schmerze, und in ihren Augen lag ihre ganze Seele offen da. Diese waren dunkelblau, überschattet von langen feingebogenen Wimpern und mit einem glänzenden unwiderstehlichen Zauber strahlend. Sie hatte lange, blonde, seidenweiche Haare, eine sammetweiche frische Haut und eine so bezaubernde Stimme, daß der bloße Ton derselben schon entzückte.

Napoleon verliebte sich alsobald in Josephine und brachte fast alle Abende bei ihr zu. Bei ihr versammelte sich, wie er sagte, die anziehendste Gesellschaft von Paris. Zu den beständigen Besuchern ihres Salons gehörten der alte Hr. v. Montesquiou, der Herzog v. Rivernaais und mehrere andere Ueberbleibsel des alten Hofes. Von dieser Zeit an fand sich der General Bonaparte auch häufiger in Chaillot bei Barras ein, der schon damals anfing, als großer Herr die Honneurs der Republik zu machen und der auch Frau v. Beauharnais bei sich sah. Josephine verstand nicht die Kunst, die Bewegungen ihres Innern zu



verbergen. Der Eindruck, den Napoleon auf ihr Herz gemacht hatte, war zu stark gewesen, als daß er dem Scharfblicke von Madame Tallien oder Madame Recamier hätte entgehen können, welche dadurch Anlaß zu manchen freundschaftlichen Neckereien erhielten. Barras, der ebenfalls in den Augen seines Schüßlings das Geheimniß seines Herzens gelesen hatte, sagte eines Tages zu Josephine: „Was halten Sie vom General Bonaparte?“ — Nicht ohne Verwirrung antwortete diese: „Ich glaube alles Gute von ihm und bin sogar der Meinung, daß er es noch weit bringen wird.“ Diese Aeußerung, welche Napoleon hinterbracht wurde, bestimmte ihn, der Wittve des Vicomte v. Beauharnais sein Herz und seine Hand anzubieten.

Barras hatte damals den Feldzugeplan in Händen, den Bonaparte für die Eroberung Italiens entworfen. Carnot hatte ihn von dem Lehriren entliehen, und als dieser ihn wieder erhielt, breitete er sich, ihn Barras zu übergeben. Er äußerte bei dieser Gelegenheit: „Sie werden hier zahlreiche Siege und eine glänzende Eroberung vorher verkündet finden; ich für meinen Theil strebe nur nach einer, nach der des Herzens der Frau v. Beauharnais.“ — „Sie ist Ihnen schon gelungen, General,“ antwortete Barras.

Von diesem Augenblick an war die Verheirathung Bonaparte's so gut wie abgemacht. Am 16. Oktober 1795 wurde der Brigade-General Bonaparte, zweiter Befehlshaber der Armee des Innern, zum Rang eines Divisions-Generals befördert. Er schlug nun sein Hauptquartier in der neuen Straße der Kapuziner auf. Dort empfing er seine Freunde, aber nur des Morgens, und veranstaltete splendide Dejeuners. Schon damals dükte er auch seine ältesten Bekannten nicht mehr. Hr. v. Neq, sein früherer Mitschüler, konnte sich am schwersten daren einfinden; daher drehte ihm Bonaparte den Rücken zu und redete ihn nicht mehr an.

Am 22. Oktober 1795 oder 30. Vendémiaire des Jahres IV staltete der General-Repräsentant Barras in dem National-Konvente einen weitläufigen Bericht über die Vorgänge des 13. Vendémiaire ab. Barras und seine Partei bemühten sich, die Erinnerung an diesen Tag wieder aufzufrischen. Der Redner schrieb sich die militärischen Anordnungen und die Verbesserungen der Feh-

ler, die bei der Aufstellung der verschiedenen Posten begangen waren, zu. Er führte die Generale an, welche er mit der Vollstreckung seiner Befehle beauftragt hatte. Ueber Bonaparte äußerte er nur: „Der General Bonaparte, welcher durch seine Talente und seine Anhänglichkeit an die Republik bekannt ist, wurde durch meinen Vorschlag zum zweiten Befehlshaber ernannt.“ Am 26. Oktober 1795 bat der Repräsentant Barras in dem National-Konvent wiederholentlich um seine Entlassung als Oberbefehlshaber der Armee des Innern, welche endlich auch angenommen wurde. Seine Stelle erhielt Bonaparte. Am 23. Februar 1796 wurde er indeß schon zum Oberbefehlshaber der italienischen Armee ernannt. Als Napoleon von Josephinen, denn dieser hatte Barras sie zuerst mitgetheilt, diese Nachricht von seiner Ernennung erhielt, rief er aus: „Entweder bälte ich meinen Kopf dabei ein, oder ich werde höher steigen, als man glaubt.“ — Ein General sagte in diesem Sinne zum Direktorium: „Befördern Sie ihn, oder er wird sich selbst befördern.“

Wenige Tage vor seiner Vermählung schrieb Napoleon folgenden Brief an Frau v. Beauharnais; „Ich stehe auf mit dem Gedanken an Dich. Dein Bild und die begeisterte Erinnerung an den gestrigen Abend lassen meine Sinne nicht zur Ruhe kommen. Säße und unvergleichliche Josephine, welche wunderbare Macht übst du über mein Herz. Sind Sie mißgelaunt, sind Sie traurig oder unruhig, so vergeht meine Seele vor Schmerz, und Ihr Freund findet keine Ruhe. Nicht anders ist es, wenn Sie sich der tiefen Empfindung hingeben, die mich beherrscht, wenn ich an Ihren Lippen, an Ihrem Herzen von einem Feuer durchglüht werde, welches mich verzehret. In dieser Nacht habe ich es sehr empfunden, daß Ihr Porträt etwas Anderes als Sie selbst ist. Du reifest gegen 12 Uhr; um 3 Uhr werde ich Dich sehen. Unterdeß, mio dolce amore, nimm tausend Küsse hin, aber gieb sie mir nicht wieder, denn sie bringen mein Blut in Aufrubr.“

Als seine Vermählung mit Josephine festgesetzt war, machte Bonaparte schon vorläufig von seinen Rechten als Ehemann Gebrauch und führte seine reizende Braut in die Häuser, welche sie Beide besuchten. Eines Tages ersuchte sie ihn, sie zu ihrem Notar, Hrn. Raguideau, zu führen, mit

dem sie sich nicht nur über Geschäfts-Angelegenheiten berieth, sondern auch über Gegenstände von zarterer Beschaffenheit. Als sie bei dem Notar anlangten, verließ Josephine den Arm ihres Begleiters und schlüpfte in das Arbeitszimmer des Notars. Der Zufall wollte indeß, daß Josephine die Thür offen ließ, so daß Napoleon unwillkürlich das ganze Gespräch hörte, welches sich zwischen Beiden entspann. „Hr. Maguideau,“ sagte Josephine, ich erlaube mir, Ihnen meine bevorstehende Vermählung anzukündigen; ich heirathe in einigen Tagen den General Bonaparte.“ — „Aber derselbe hat nicht das geringste Vermögen.“ — „Das ist wahr, er besitzt nichts als sein Haus in der Straße Chanteraine.“ — „Und Ihre Vermählung ist unwiderrüflich beschloffen?“ — „Unwiderrüflich.“ — „Deslo schlimmer für Sie.“ — „Weßhalb das, wenn ich fragen darf, Hr. Maguideau?“ — „Weßhalb? weil es besser ist, unvermählt zu bleiben, als einen kleinen General ohne Namen und ohne Zukunft zu heirathen. Wird Ihr Bonaparte jemals ein Dumourier, ein Vicherey werden? Wird er sich je zu gleicher Höhe wie die Generale der Republik erheben? Ich glaube, daran zweifeln zu dürfen. Uebrigens ist auch in der militärischen Laufbahn nicht mehr viel zu machen, und die Stelle eines Lieferanten wäre mir lieber, als alle militärische Grade.“ — „Jeder hat seinen Geschmack,“ versetzte Josephine ziemlich trocken; „Ihnen erscheint die Ehe nur als eine Geld-Angelegenheit.“ — „Und Ihnen,“ fiel Maguideau ein, „nur als eine Herzens-Angelegenheit. Hab' ich nicht Recht? Die goldenen Epauletten des Generals Bonaparte haben Sie verblendet, und vielleicht werden Sie zu spät bereuen, daß Sie einen Mann ohne Vermögen, einen Mann, der nichts hat, als seine Uniform und seinen Degen, geheirathet haben.“

(Schluß folgt.)

Verschiedenes.

Vor Zeiten glaubte man an Heren, besonders in Spinnstuben wurde manches Märchen davon erzählt, aber auch in unsern aufgeklärten Zeiten, gibt es noch Leute die daran glauben, erst kürzlich glaubte sich ein Wagen voll Jagdsfreunde mit ihrem Fuhrwerk verheert, die Pferde waren auf einmal

im Sprung ganz ledig am Wagen, und der Deichsel gieng bis an die Räder durch eine Scheitersbeuge. Staunend sahen sie einander an, und jeder glaubte den andern doppelt zu sehen, ihre Begeisterung war stark, und doch verloren sie den Muth so, daß sie im Gasthause neue Fassung suchen mußten.

† Auf der Leipziger Eisenbahn hat sich ein Unfall ereignet, der durch den Bahnwärter, welcher am Ausweichungsplatz die Weichen nicht richtig gestellt hatte, verursacht wurde. Die Locomotive fuhr in den Graben, doch hatte der Führer, der abgeworfen wurde, so viel Geistesgegenwart, wieder aufzuspringen und den Dampf auszulassen. Außer diesem wurden noch drei Personen verwundet.

† Wie es scheint, wird sich der Herbstwollmarkt in Breslau besser anlassen, als der im Frühling. Es sind bereits gegen 20,000 Centner Wolle eingetroffen, und dazu haben sich sehr viele Großhändler aus England und den Abeingegenden eingefunden, die kaufen wollen. Vorzüglich gesucht sind gute polnische Mittelwollen, die mit 65—70 Eblr. der Zentner verkauft werden.

† In Petersburg hat sich der Winter mit Schnee und Nachfrösten eingestellt.

† Seit einiger Zeit war Unteritalien durch Erdstöße heunrubigt, dazu raucht der Vesuv gewaltig und man fürchtet einen baldigen Ausbruch.

† Die Hebamme, die dem Sultan die frohe Nachricht brachte, daß ihm ein Thronfolger geboren sey und ihm wie herkömmlich den Fuß dabei küßte, erhielt ein Geschenk von 50,000 Piaßtern. Die Hebamme der Königin von England spitzt sich auf noch mehr, wenn ein Kronprinz wird.

† Die Flöhe sind ihrer Freiheit und ihres Lebens nicht mehr sicher. Im Münchner Tagblatt bietet ein Flohbändler für das Duzend guter Art 12 Kreuzer und wenn einer darunter ist, den man husken hört, 24 Kreuzer. Ein Engländer hat ein niedliches Flohfangmaschinchen erfunden, das als Pug am Hals getragen werden kann und welches die unwiderstehliche Gewalt besitzt, alle Flöhe an sich zu locken und vom Leben zum Tod zu befördern.

† Napoleon wird nun bald seine ganze Generalität bei sich haben. Der Marschall Macdonald ist auch verschieden und feierlich beerdigt worden. Der König begegnete dem Trauerzug, ließ halten und nahm vor dem Sarge den Hut ab.